

Medienmitteilung

Rhesi untersucht sensible Bereiche vertieft

St. Margrethen. Der neu gebildete Projektbeirat des Rhein-Projektes „Rhesi“ hat seine Arbeit aufgenommen. Damit können die Rheingemeinden ihre Anliegen und Forderungen direkt einbringen. Vorrangig werden alle notwendigen vertiefenden Untersuchungen durchgeführt, erst dann werden neue Varianten entwickelt und mit den Beteiligten diskutiert.

An der ersten Projektbeiratssitzung in St. Margrethen waren sich die Gemeinsame Rheinkommission, Regierungsrat Willi Haag, Landesrat Erich Schwärzler und die Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden beidseits des Rheines über die Tragweite des Projektes und die Sensibilität verschiedener Projektbereiche wie Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft und Natur einig. Unwidersprochen blieben auch das Sicherheitsdefizit und das hohe Schadenpotenzial, welches 2005 schon das Entwicklungskonzept Alpenrhein im unteren Abschnitt des Alpenrheins (Illmündung bis zum Bodensee) offengelegt hatte. Die damalige Erkenntnis veranlasste später die österreichischen und schweizerischen Bundesstellen, die Internationale Rheinregulierung (IRR) mit der Ausarbeitung eines Sanierungsprojektes zu beauftragen, welches heute unter dem Namen „Rhesi“ (Rhein – Erholung und Sicherheit) bearbeitet wird.

Im Zuge der Projektentwicklung haben die Projektträger den zu geringen Einbezug der zuständigen politischen Gremien auf Landes-, Kantons- und Gemeindeebene erkannt. Diese Einbindung wurde nun mit der Bestellung eines Projektbeirats gestärkt. Mehrmals im Jahr treffen sich im Projektbeirat Regierungsvertreter des Landes Vorarlberg bzw. des Kantons St. Gallen und die Vertretungen der Rheingemeinden mit der Gemeinsamen Rheinkommission zu Information und Austausch. Der Projektbeirat wird über den aktuellen Stand der Begleitplanungen informiert und kann sich aktiv in die weitere Entwicklung einbringen. Rhesi-Projektträger ist aber nach wie vor die IRR auf Grund der Staatsverträge, in welchen auch die Bundes-, Landes- und Kantonsstellen von Österreich und der Schweiz vertreten sind.

Willi Haag bekräftigt: „Dieses Jahrhundert-Projekt für das Rheintal braucht einen gemeinsamen Weg von Bund, Kanton und Gemeinden. Nur so wird es möglich sein, den bestmöglichen Schutz für die Rheintaler Bevölkerung zu entwickeln.“

Der verstärkte Miteinbezug der Gemeinden wird begrüsst und erweist sich in Bezug auf die Abstützung des Jahrhundertprojektes in der Bevölkerung und in den Gemeinden als unabdingbar. 2013 werden mehrere vertiefende Begleitplanungen durchgeführt, wie Untersuchungen zu den Trinkwasserversorgungen der Gemeinden, eine landwirtschaftliche Begleitplanung und eine detaillierte Bestandsaufnahme der Dämme. Bezüglich der Trinkwasserversorgung der Gemeinden und Werke wurde als Ziel deren Erhalt oder eine Verbesserung der aktuellen Situation definiert.

Das Projekt Rhesi in Kürze

Das Projekt Rhesi hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes am unteren Alpenrhein zum Ziel. Die Abflusskapazität des Rheins soll von heute 3.100 m³/s auf mindestens 4.300 m³/s erhöht und auf den Oberlauf abgestimmt werden. Das Projektgebiet erstreckt sich entlang des Rheins von km 65 (Illmündung) bis km 91 (Bodenseemündung).



Für die Erreichung dieses Ziels sind bauliche Massnahmen notwendig. Bei allen baulichen Eingriffen müssen die gesetzlichen Vorgaben in Österreich und der Schweiz erfüllt werden. Unter anderem umfasst dies auch die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, ökologische Aufwertungen sowie den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Nur ein nachhaltiges Projekt, welches die Sicherheit für die nächsten 50 – 100 Jahre sicherstellt, kann finanziert und umgesetzt werden.

Die Beteiligten

Mit dem Staatsvertrag von 1892 zwischen Österreich und der Schweiz wurde die Internationale Rheinregulierung (IRR) gegründet. Ihre Aufgabe ist die Gewährleistung des Hochwasserschutzes auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee. Die IRR wird repräsentiert von der Gemeinsamen Rheinkommission GRK, ihr gehören Heinz Stiefelmeyer (Bund Österreich), Hans Peter Willi (Bund Schweiz), Dölf Gmür (Kanton St.Gallen) und Walter Sandholzer (Land Vorarlberg) an.

Der Projektbeirat besteht nebst den Mitgliedern der GRK aus Regierungsrat Willi Haag (St.Gallen), Landesrat Erich Schwärzler (Vorarlberg), der Gemeindepräsidentin Christa Köppel (Widnau) und dem Gemeindepräsidenten Rolf Huber (Oberriet), sowie den beiden Bürgermeistern Kurt Fischer (Lustenau) und Fritz Maierhofer (Koblach).

Dem Rhesi-Projektteam der IRR gehören Markus Mähr (Projektleiter), Daniel Dietsche (Rheinbauleiter Schweiz), Martin Weiss (Rheinbauleiter Österreich) sowie acht weitere Fachexperten an.

Rückfragehinweis:

IRR Internationale Rheinregulierung
Dr. Markus Mähr
Parkstrasse 12
9430 St. Margrethen
Schweiz
T +41 (71)7477105
markus.maehr@rheinregulierung.org